

VON ANDREA RAU

Prustend taucht der Kopf aus der Welle an die Oberfläche. Ja, so eine unfreiwillige Eskimorolle mit dem Kajak im Meer kann im Februar ganz schon erfrischend sein.

Aber da kommt schon ein Teamkollege angepaddelt, bietet besorgt Hilfe beim Wiedereinstieg an: "Alles ok?" Aber der tropfnasse Mann im Neoprenanzug hat Wassertropfen und Ärger gleichermaßen schon wieder von sich abgeschüttelt und aufschäumender Ehrgeiz lässt ihn sogar seine Mundwinkel nach oben kräuseln.

Beim Outdoortraining der Düsseldorfer Firma "ProConception" darf und soll der Mann auch mal baden gehen ~ damit er es in seinem Berufsalltag nicht tut. Denn das Neoprenmännchen, das sich mit sechs anderen im Kajak durch die Wellen von Cala Fornells an den Strand von Peguera kämpft, steckt für gewöhnlich in Anzug und Schlips anstatt im sportlichen Outfit. Die gesamte Direktorenebene eines internationalen Schweizer Unternehmens

Unternehmen Meer – Wer quertreibt, geht unter

Business-Training ohne Anzug und Krawatte: Sieben Schweizer Manager üben beim Kajakfahren in Cala Fornells Teamgeist und aktive Kommunikation

aus der Branche der Kunststoff-Verarbeitung macht sich hier ein Wochenende auf ganz außergewöhnliche Art und Weise fit.

"Wir machen aus Gruppen zusammengeschweißte Teams", erklärt Peter Kunzweiler das Konzept, der ProConception zusammen mit seiner Frau Marlies leitet und die Manager auch nach dem Trainingswochenende noch ein Jahr lang begleiten wird. "Unser Motto: Der Erfolgsfaktor ist der Mensch." Ein exzellentes Fachwissen mache einen Mitarbeiter eben noch nicht zur Führungskraft.

Menschenführung müsse man lernen ~ am besten, indem man sich selbst in ein Team einfüge.

Aus diesem Grund schicken immer mehr

Unternehmen ihre Mitarbeiter zum aktiven Mitarbeiter-Training. "Wir haben uns für dieses Angebot entschieden, weil du beim Kajak-Fahren ohne doppelten Boden arbeitest. Es gibt Trainings im Hochseilgarten oder Bungeejumping. Aber in diesen Varianten bist du immer mit einem Seil gesichert: Hier aber fällst du ins kalte Wasser ~ und das merkst du dir", sagt Geschäftsführer Willfried Leuders lachend. Er hat für seine Männer das Training gebucht, ist sich aber auch nicht zu schade, selbst mit ins kalte Wasser zu springen.

Freilich ist es Teambildung auf hohem Niveau. Am ersten Abend mussten die Manager am Herd üben, auf sich selbst gestellt zu sein: Mit einem deutschen Starkoch bereitete jeder selbst sein

Essen zu. Auf dem Wasser begleitet sie Michael Radermacher, sechsfacher deutscher Meister und ehemaliger Bundestrainer im Wildwasser-Kanu-Slalom. "So jetzt alle bitte zu einem Kreis!", ruft Radermacher den Paddlern zu.

Die Manager schaukeln, schwanken, reichen einander im Rund auf dem Wasser wankend die Paddel. "Das ist doch kein Kreis, das ist ein Ei!", sporn Radermacher so lange an, bis sich jeder so zwischen den anderen positioniert hat, dass alle Kajakspitzen sternförmig in die Mitte zeigen. "Gut gemacht!", lobt Radermacher. "Haben Sie gemerkt? Sie sind selbst aktiv geworden, haben dabei aber nicht aus den Augen verloren, was die anderen machen und Ihr Verhalten angepasst, bis das Ziel erreicht

wurde. Behalten Sie dieses Bild bitte im Auge - Sie werden sehen, im Berufsalltag können Sie sich die Wichtigkeit des Miteinanders damit immer wieder bildlich abrufen."

Was nach kleinen Spielen aussieht, hat immer einen tiefgehenden Hintergrund. Der ungewohnte Sport bringt die Männer an ihre Grenzen: Sie vergessen sich selbst, müssen sich auf die Gemeinschaft konzentrieren und nicht nur darauf, selbst nicht unterzugehen. Das Kajak-Projekt ist dabei nur ein Hilfsmittel: Sie üben, sich auf komplett neue Dinge einzustellen, Mut und Alleingang zu beweisen, ohne das Team aus den Augen zu verlieren, zu riskieren, auch mal baden zu gehen, Kräfte wohldosiert einzusetzen, sich durchzubeißen, aber

sich auch mal helfen zu lassen und immer auch Hilfe anzubieten.

Und das Projekt ist ein Spiegel: "Es ist faszinierend - auf dem Wasser sind alle völlig losgelöst und dennoch sie selbst, das Verhalten entspricht exakt auch ihrem Verhalten im Tagesgeschäft", berichtet Geschäftsführer Leuders begeistert. Das Meer ist das Unternehmen: Wer quertreibt, kommt aus dem Gleichgewicht und geht unter, wer sich nur treiben lässt, kommt nicht ans Ziel wer nicht aktiv zuhört, der weiß nicht, wohin die Reise gehen soll.

Nach den drei Stunden in den Wellen werden die Verhaltensmuster analysiert, gelobt, positiv formulierte Kritik geübt. "Mein ganzer Körper schmerzt", sagt ein Teilnehmer, aber lacht dabei, ich hatte heute einen Moment, da war ich absolut am Ende. Das war eine Seite, die ich bislang noch nicht kannte. Aber ich habe sie überwunden, ließ mir sogar helfen. Das war für mich ein sehr tief greifendes Erlebnis." 0